

# Rosegg / Wandflue



1: Schattige Blätz  
2: Wandflue  
3: Werb  
4: Barnen  
5: Lussmanns Hofstatt  
6: Rosegg  
7: Abhänge



1: Rosegg  
2: Chlopfstein  
3: Chulmsplanggen  
4: Fassbödeli  
5: Barnen  
6: Werb  
7: Gspalten Chulm

## Bewirtschafter

**Rosegg**  
Lukas Walker-Jauch, Heissrüti

**Wandflue, Chulmsplanggen**  
Walter Bissig-Arnold, Oberbächli

Das Wildheuen im Gebiet Rosegg geht bis ins ausgehende Mittelalter zurück. Das belegt der um 1470 erwähnte Flurname «Heuledi». Er bezeichnet den Ort, wo Heu zum Weitertransport angehäuft wird. Die Lage unterhalb der Rosegg, Chulmsplanggen war dazu geeignet.

1779 und 1785 erlaubte die Auffahrtsgemeinde den Bau kleiner Ställe in der Rosegg. Auf der Rosegg stehen zwei Wildheugädeli, die in Privatbesitz sind.



Gemähte Fläche hoch zur mittsten Rosegg mit dem unteren Gädeli, oberen Gädeli und der Hütte in der Mitte.

## Heuseile

Rosegg - Hundwald  
Wandflue - Vorder Chlosterberg



Das obere Gädeli fasst ca. 90 Sommerpinggel.

## Besitzer des oberen Heugädeli

- Johann Josef Bricker
- Albin Infanger, Bywald
- Karl Infanger, Bywald
- Gustav Walker, Gubeli und Johann Bissig, Unterbächli je ½ Miteigentum
- 1977 Michael Walker, Gärtli
- 1999 Lukas Walker, Heissrüti und Peter Gasser, Guetig je ½ Miteigentum

Das untere Heugädeli war schon immer im Besitz der Chlosterbergeigentümer.

Michael Bissig [1920-2001] «Chlosterberg Michu» verbrachte seine «Ferien» auf der Rosegg beim Wildheuen. Auch Toni Bissig-Arnold [1966-2009] «Chlosterberg Toni» verbrachte gerne Zeit beim Heuen auf der Rosegg.



Bei der Gspalten Chulm (Nr 1) gingen die Ferniger von der Breitsiten «nätschen» (Streugewinnung).



Heuen in der Chulmsplanggen. Das gemähte Herz wird seit vielen Jahren nachgezeichnet.

## Flurnamen

Die **Rosegg** ist eine abfallende Geländerrippe, abgegrenzt durch das Rosegg Tobel. Im Urner Namenbuch wird Rosegg mit Tros (Alpenerle) in Verbindung gebracht.

Die **Chulmsplanggen** oder **Chulmsplanggen** sind der steile Abhang von der Vorder Chulm.

Das **Fassbödeli** wurde durch seine Bestimmung zur Örtlichkeit. Die Stelle eignet sich besonders gut zum Pinggel fassen.

Das Gebiet **Chlopfstein** wird mit Dengeln bzw. dem Dengelstein in Verbindung gebracht. Der Ort wo die Sense geschärft wird.

Der **Barnen** ist ein Tälchen, steil begrast und verläuft kennelartig zwischen zwei Felsrippen, gleicht einer trogförmigen Futterkrippe.

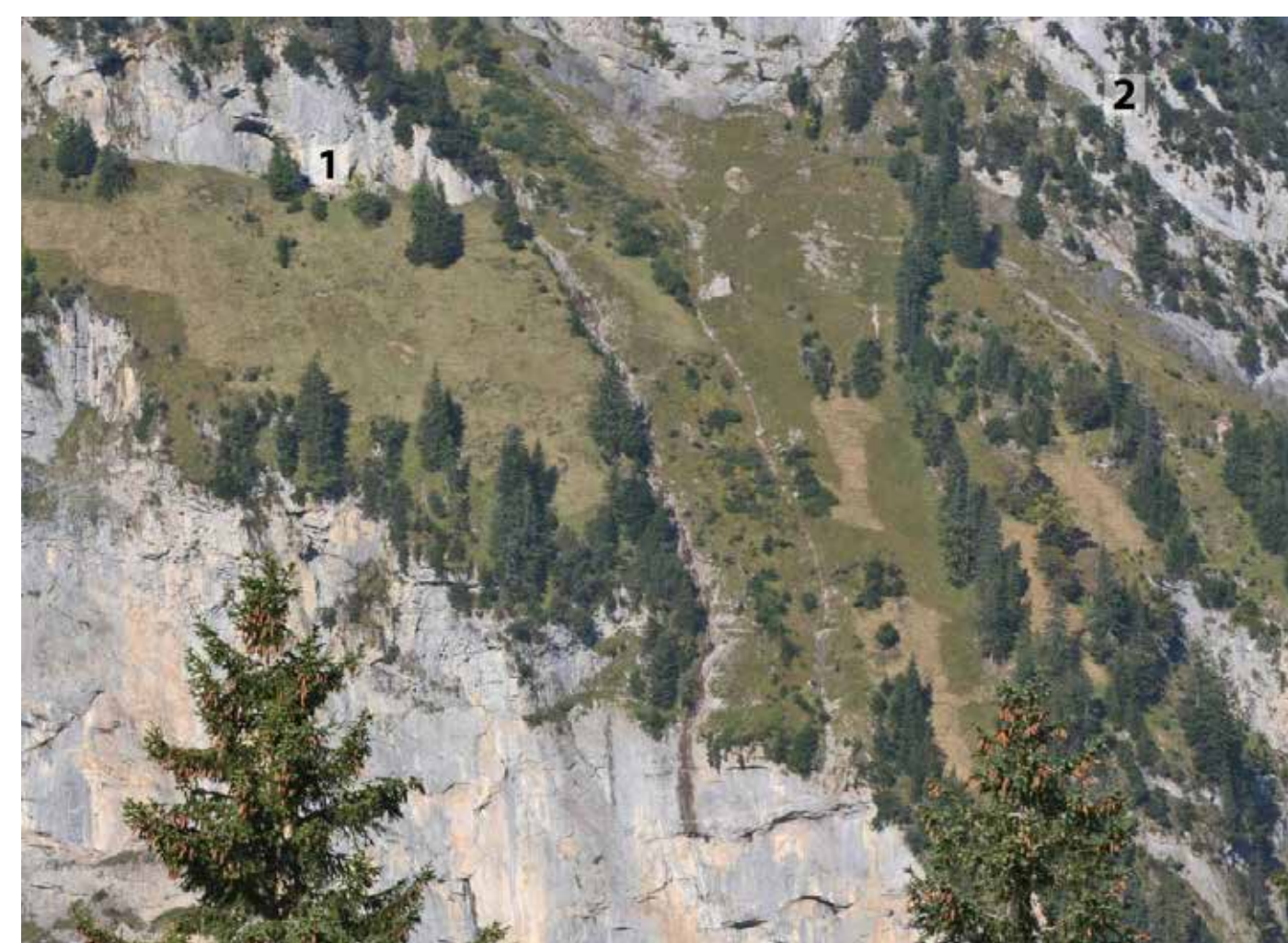
Die **Lussmanns Hofstatt** liegt versetzt unterhalb der Gspalten Chulm, Herkunft des Namens ist nicht bekannt.

Die **Wandflue** ist eine senkrecht aufsteigende Felswand, dementsprechend ausgesetzt ist das Wildheugebiet oberhalb.

D' **Werbä** können in hinter, vorder oder ober Werb unterteilt werden. Werb wird im Urner Namenbuch erklärt als die Mehrzahl von Worb (Sensestiel). Im oberen Teil liegt das Gämschbödeli.

Die **Schattige Blätz** durchquert man zuletzt beim Aufstieg zur Wandflue.

Die **Gspalten Chulm** ist die Senke, Einschnitt zwischen der Vorder und Hinter Chulm.



Heuen in der Wandflue, 1: Wildheuerhütte. 2: Ein Weg führt vom Sattel über das Lattli zur Wandflue, Holzlatten bildeten einen Steg über die Schlüsselstelle. Von der Wandflue gelangt man über die Platten zum Muttlisband.

## Begriffe aus der Wildi

### Pinggel oder Burdi

Mit einem Seil oder Netz wird das Heu zu einer Burde gebunden, den Pinggel. Ein Pinggel muss für den Transport gut gebunden sein, dies erledigt der Träger meistens selber.

Ein Sommerpinggel wiegt zwischen 40-60 kg. Wird ab dem Heustock der Winterpinggel gefasst, wiegt diese Burde bis 80 kg schwer. Aus drei werden zwei, so die Faustregel. Das heisst, 60 im Sommer eingetragene Pinggel entsprechen ca. 40 Winterpinggeln. Spätestens dann wird die Burde zur Bürde!

## Heuen früher

Auf der Rosegg war früher viel los, oben waren u.a. auch die Kempf, Gietisflue, Julius Herger, Schwäntlen, Imholz «Marchers» vom Hundwald und die Ferniger von der Breitsiten.

Bei den Ahoren auf der oberen Rosegg wurden Tristen gemacht.

Barnen, Chulmsplanggen, Chlopfstein bis Lussmanns Hofstatt gehörten zum Einzugsgebiet der Rosegg. Heuseile wurden zum Rosegggädeli gespannt. Das Gädeli wurde für die verschiedenen Heuer unterteilt.

Oberhalb des Seils bei der Wandflue wurden Tristen aufgeschichtet.

In der Wandflue waren u. a. die Aschwanden von der Hinter Bärchi.

Vor allem durch Oskar Bissig [1927-2020] wurde die Wandflue zunehmend die Wildi der Bächeler's. Sie stellten das Seil in den Vorder Chlosterberg.

Alois Zwysig «Flue Wisi», mähte sein Wildheu im Schattige Blätz.



Der Heuzug als altes Transportmittel. In die Spitzburdi am Anfang des Zuges wurde das Heu der Tristen Spitze gefasst. Die letzte, oft kleinere Burdi wird «Hund» genannt. Darin eingebunden ist die «Ruschtig» die zum Heu fassen benötigt wird. Aus dem Archiv der KKI, Ort und Personen unbekannt.



Wildheugruppe auf einer Triste. Oft diente mitgebrachter Schnaps zum Aufwärmen. Ob dann immer alle Helfer beim Abtransport eingesetzt werden konnten, ist zu bezweifeln. Aus dem Archiv der KKI, Ort und Personen unbekannt.

## Sicherheit geht vor

Johann Bissig vom Unterbächli «Sprang Hans» mähte Wildheu in den Abhängen. Als er es rechen wollte, traute er sich nicht mehr in diesen steilen Hang!



Mähgruppe auf der oberen Rosegg 2008. Von links: Bernhard Walker, Lukas Walker, Matthias Walker, Peter Gasser. Foto: Michael Walker



Im September 2013 wurde das Heuseil auf die Rosegg ersetzt.

## Situation heute

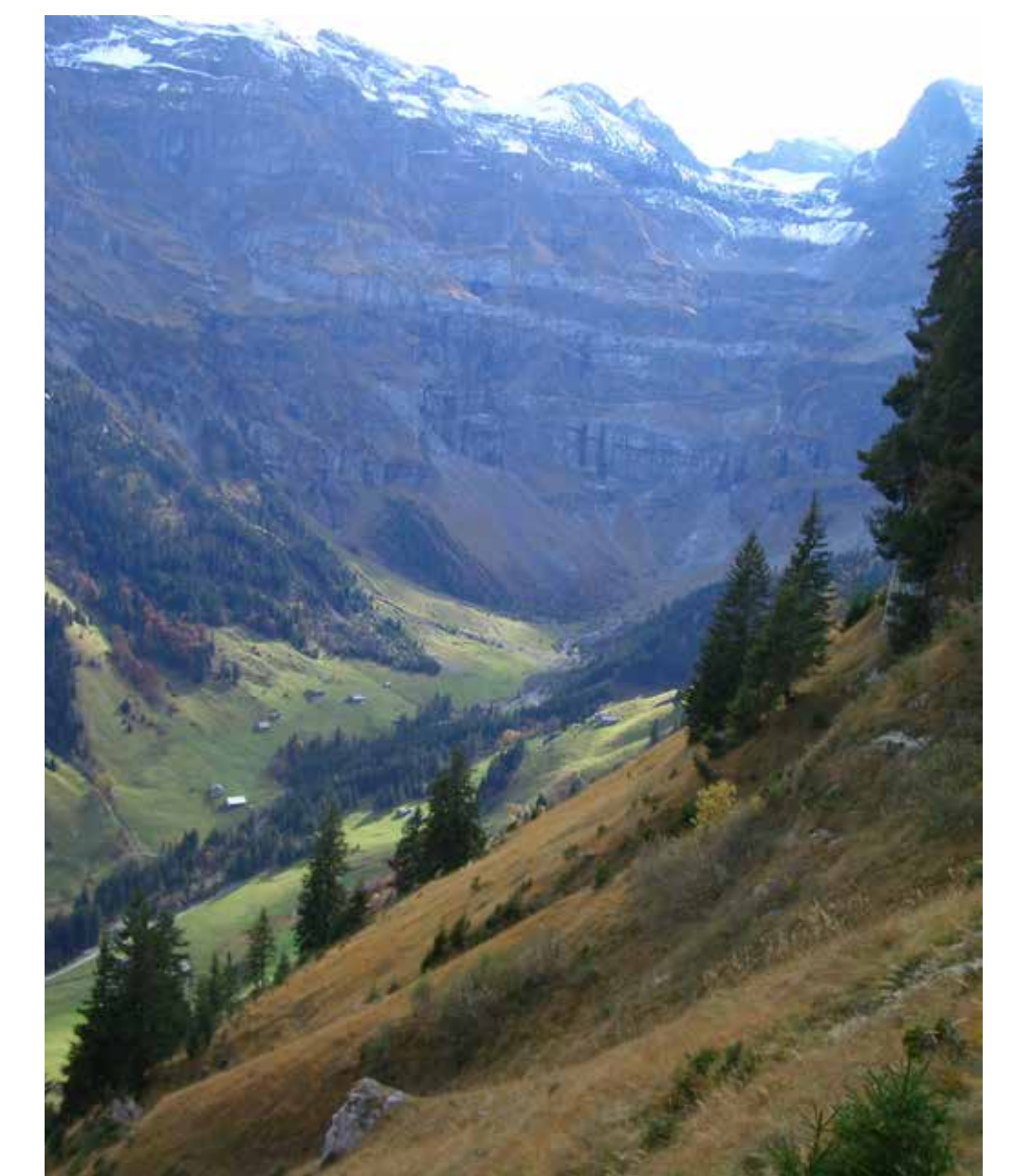
Wie schon sein Vater Toni Walker-Schönenberger sammelt Lukas Walker-Jauch Wildheu für die Heissrüti auf der Rosegg. Es werden ca. 70 Sommerpinggel gemäht. Das Heu wird bei Gelegenheit direkt geseilt. Das ins Gädeli eingetragene Heu wird im Herbst nachgeholt und im Winter den Schafen verfüttert.

Die Chulmsplanggen werden von Walter Bissig-Arnold genutzt, ebenso die Lussmanns Hofstatt, dienachsehr langem Unterbruch von Walter Bissig-Arnold im Jahr 2020 wieder gemäht wurde. Das Heu wird mit dem Helikopter ausgeflogen.

Der Barnen liegt brach. Er wurde vor vielen Jahren zuletzt von z' Walkers gemäht und eingetragen.

Walter Bissig-Arnold mäht Wildheu in der Wandflue für seinen Betrieb im Oberbächli.

Die Werb wurden aufgegeben. Sie wurden auch früher nicht intensiv genutzt. Sie sind steil und felsdurchsetzt, der obere, etwas schönere Teil schwer zugänglich.



Aussicht von der Wandflue ins Chlital



Ein Pinggel macht sich auf den Weg von der Rosegg Richtung Hundwald.

## Überlieferung

Am frühen Morgen am Tag der Wildiöffnung wurde auf der Rosegg lautstark um die besten Blätz gestritten. Es war bis hinunter in den Chlosterberg zu hören!

Erzählung von Käthi Schieli-Bissig [1919-2002], aufgewachsen im hinteren Chlosterberg